



Beratung und Prüfung nach dem Wohn- und Teilhabegesetz

Ergebnisbericht: Einrichtung mit umfassendem Leistungsangebot/Hospiz/Kurzzeitbetreuung

Nach §§ 23, 41 WTG werden Einrichtungen mit umfassendem Leistungsangebot und Gasteinrichtungen regelmäßig überprüft. Werden Mängel in der Erfüllung gesetzlicher Anforderungen - als Mangel gilt jede Nichterfüllung der gesetzlichen Anforderungen - festgestellt, werden die Einrichtungen zur Abstellung dieser Mängel beraten. Ihnen kann insoweit auch eine Frist zur Mangelbeseitigung gesetzt werden. Sofern es die Art des Mangels erfordert, wird die Einrichtung aufgefordert, den Mangel sofort zu beseitigen.

Bei der Feststellung von Mängeln wird zwischen geringfügigen und wesentlichen Mängeln differenziert. Geringfügig sind Mängel, wenn im Rahmen der Ermessensausübung von einer Anordnung abgesehen wird. Wesentliche Mängel liegen vor, wenn zu ihrer Beseitigung eine Anordnung (z. B. Anordnung einer bestimmten Personalbesetzung, Aufnahmestopp, Betriebsuntersagung etc.) erlassen wird.

Manche Anforderungen werden auch nicht geprüft, z: B. weil sie zu einem früheren Zeitpunkt geprüft wurden und keine Anhaltspunkte für eine Veränderung bestehen.

Das wesentliche Ergebnis der Prüfung wird nach §§ 14 Abs. 9 WTG, 4, 5 WTG DVO nachfolgend veröffentlicht:

Allgemeine Angaben

Einrichtung	Einrichtung mit umfassenden Leistungsangebot
Name	Caritas Altenzentrum St. Suitbertus
Anschrift	Kölnerstr. 4 42119 Wuppertal
Telefonnummer	0202/43096-0
ggf. Email-Adresse und Homepage (der Leistungsanbieterin oder des Leistungsanbieters sowie der Einrichtung)	Altenzentrum.suitbertus@caritas-wsg.de //caritas.erzbistum-koeln.de/wuppertal-solingen-cv/
Leistungsangebot (Pflege, Eingliederungshilfe, ggf. fachliche Schwerpunkte)	Pflege
Kapazität	77 Plätze
Die Prüfung der zuständigen Behörde zur Bewertung der Qualität erfolgte am	12.12.2019

Wohnqualität

Anforderung	Nicht geprüft	Nicht angebotsrelevant	Keine Mängel	Geringfügige Mängel	Wesentliche Mängel	Mangel behaben am
1. Privatbereich (Badezimmer/Zimmergrößen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-
2. Ausreichendes Angebot von Einzelzimmern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-
3. Gemeinschaftsräume	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-
4. Technische Installationen (Radio, Fernsehen, Telefon, Internet)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-
5. Notrufanlagen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-

Hauswirtschaftliche Versorgung

Anforderung	nicht geprüft	nicht angebotsrelevant	keine Mängel	geringfügige Mängel	wesentliche Mängel	Mangel behoben am:
6. Speisen- und Getränkeversorgung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-
7. Wäsche- und Hausreinigung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-

Gemeinschaftsleben und Alltagsgestaltung

Anforderung	nicht geprüft	nicht angebotsrelevant	keine Mängel	geringfügige Mängel	wesentliche Mängel	Mangel behoben am:
8. Anbindung an das Leben in der Stadt/im Dorf	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-
9. Erhalt und Förderung der Selbstständigkeit und Mobilität	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-
10. Achtung und Gestaltung der Privatsphäre	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-

Information und Beratung

Anforderung	nicht geprüft	nicht angebotsrelevant	keine Mängel	geringfügige Mängel	wesentliche Mängel	Mangel behoben am:
11. Information über das Leistungsangebot	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-
12. Beschwerde- management	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-

Mitwirkung und Mitbestimmung

Anforderung	nicht geprüft	nicht angebotsrelevant	keine Mängel	geringfügige Mängel	wesentliche Mängel	Mangel behoben am:
13. Beachtung der Mitwirkungs- und Mitbestimmungsrechte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-

Personelle Ausstattung

Anforderung	nicht geprüft	nicht angebotsrelevant	keine Mängel	geringfügige Mängel	wesentliche Mängel	Mangel behoben am:
14. Persönliche und fachliche Eignung der Beschäftigten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-
15. Ausreichende Personalausstattung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	15.01.2020
16. Fachkraftquote	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-
17. Fort- und Weiterbildung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-

Pflege und Betreuung

Anforderung	nicht geprüft	nicht angebotsrelevant	keine Mängel	geringfügige Mängel	wesentliche Mängel	Mangel behoben am:
18. Pflege- und Betreuungsqualität	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-
19. Pflegeplanung/ Förderplanung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-
20. Umgang mit Arzneimitteln	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-
21. Dokumentation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	15.01.2020
22. Hygieneanforderungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-
23. Organisation der ärztlichen Betreuung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	15.01.2020

Freiheitsentziehende Maßnahmen (Fixierungen/Sedierungen)

Anforderung	nicht geprüft	nicht angebotsrelevant	keine Mängel	geringfügige Mängel	wesentliche Mängel	Mangel behoben am:
24. Rechtmäßigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-
25. Konzept zur Vermeidung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-
26. Dokumentation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-

Gewaltschutz

Anforderung	nicht geprüft	nicht angebotsrelevant	keine Mängel	geringfügige Mängel	wesentliche Mängel	Mangel behoben am:
27. Konzept zum Gewaltschutz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-
28. Dokumentation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-

Einwendungen und Stellungnahmen

Leistungsanbieterinnen und Leistungsanbieter haben das Recht, Einwände gegen das Ergebnis der Prüfungen zu erheben. Wenn die Behörde den Einwand für berechtigt hält, ändert sie die obige Bewertung. Hält sie den Einwand nicht für berechtigt, bleibt sie bei ihrer Bewertung und gibt dazu eine Stellungnahme ab.

Ziffer	Einwand	Begründung
----	Einwand der Leistungsanbieterin/des Leistungsanbieters	----
----	Die Beratungs- und Prüfbehörde hält an der Bewertung fest, weil	----
----	Einwendung der Leistungsanbieterin/des Leistungsanbieters	----
----	Die Beratungs- und Prüfbehörde hält an der Bewertung fest, weil	----
----	Einwendung der Leistungsanbieterin/des Leistungsanbieters	----
----	Die Beratungs- und Prüfbehörde hält an der Bewertung fest, weil	----

Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse in einfacher Sprache

Wohnqualität

Ein Konzept, welches Aussagen zur Wohnqualität macht ist vorhanden. Hier werden die Bewohnerzimmer und Aufenthaltsbereiche beschrieben. Das Haus verfügt über 55 Einzelzimmer und 11 Doppelzimmer, die alle über eine Größe von mindestens 14/24 qm verfügen. Die Bewohnerzimmer sind barrierefrei. Die Bewohner können sich unabhängig von ihrem jeweiligen körperlichen und gesundheitlichen Zustand in ihrem Zimmer uneingeschränkt bewegen. Die Zimmer besitzen alle ein Duschbad. Die Vorgabe des Wohn- und Teilhabegesetz (WTG), dass 80% aller Zimmer Einzelzimmer sind, ist erfüllt. Die großzügigen Aufenthaltsräume in jeder Wohngruppe sind warm und wohnlich gestaltet. Die Bewohner können bei der Gestaltung der Gemeinschaftsräume mitwirken. Sie werden jahreszeitlich dekoriert und geschmückt. Die Aufenthaltsräume verfügen über eine Rufanlage, sowie einen Fernsehanschluss. Ebenso verfügen die Bewohnerzimmer über einen Fernseh-, Internet- und Telefonanschluss. Die vorhandene Rufanlage in den Bewohnerzimmern ist von verschiedenen Bereichen des Zimmers bedienbar. Eigene Möbel und Bilder können und sollen mitgebracht werden. Die Bewohner sollen sich in ihrer räumlichen Umgebung wie zu Hause fühlen. Die Einrichtung ist komplett barrierefrei. Der Eingang ist ebenerdig. Die Einrichtung verfügt über insgesamt 2 Aufzüge. Ein Umzugsmanagement ist Teil der einrichtungsinternen Verfahren.

Jeder Bewohner hat ein abschließbares Wertfach in seinem Zimmer, wo er Geld und andere Wertgegenstände sicher aufbewahren kann. Die Post wird ungeöffnet persönlich an den Bewohner übergeben. Besuch ist immer willkommen im Haus und kann zu jeder Zeit empfangen werden. Die Bewohner haben jederzeit die Möglichkeit das Haus zu verlassen.

Hauswirtschaftliche Versorgung

Aus dem Hauswirtschaftlichen Konzept ist ersichtlich, dass Bewohnerwünsche durch regelmäßige Umfragen erfasst und in das Speiseangebot übernommen werden. Der Bewohnerbeirat wird bei der Gestaltung des Speiseplans mit einbezogen. Auf ausgewogene Ernährung wird geachtet. Die Tischeindeckung ist ansprechend. Besteck und Geschirr sind sauber. Die Speisen werden appetitlich hergerichtet. Die Bewohner haben die Möglichkeit zu jeder Tages- und Nachtzeit eine Mahlzeit zu bekommen. Der Zeitpunkt des Essens kann in vorgegebenen Zeitkorridoren frei gewählt werden. Die Mahlzeiten können entweder im Speisesaal, auf dem Wohnbereich oder im eigenen Zimmer eingenommen werden. Die Art der Mahlzeiten erstreckt sich über Diät, Schonkost, Vollkost oder auch Spezialnahrung. Das Angebot beim Frühstück und Abendessen ist vielseitig und bietet Auswahlmöglichkeiten. Beim Mittagssmahl besteht die Möglichkeit zwischen zwei Gerichten auszuwählen. Die Getränkeauswahl ist vielfältig und steht überall und jederzeit für die Bewohner zur Verfügung. Zwischen- und Spätmahlzeiten sind immer möglich. Erforderliche Maßnahmen bei Einschränkungen der selbständigen Nahrungsaufnahme und Flüssigkeitsversorgung werden durchgeführt, bei Bedarf wird auch eine Ernährungsberaterin hinzugezogen. Für demente Bewohner wird passierte Kost und Fingerfood angeboten. Einmal im Monat findet eine Speiseplanbesprechung statt. Gut lesbare Speisepläne sind für alle Bewohner einsehbar und ausgehangen. Die Bettwäsche wird wöchentlich oder nach Bedarf gewechselt. Handtücher täglich oder auch nach Bedarf.

Gemeinschaftsleben und Alltagsgestaltung

Die Einrichtung liegt in einem Wohngebiet und ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen. So haben die Bewohner die Möglichkeit mobil zu sein. Im Umkreis der Einrichtung befinden sich Ärzte, Apotheken, Geldinstitute und Geschäfte aller Art.

Große Balkone auf allen Wohnebenen und eine an das Hausrestaurant angebaute Terrasse ermöglichen das geschützte Verweilen im Freien. Zur Freizeitgestaltung gibt es auf den Wohnebenen neben dem Wohn- Essbereich mit Teeküche einen weiteren Aufenthaltsraum.

Das vorhandene Konzept beschreibt, das die Bewohner in der Einrichtung ein selbstbestimmtes Leben führen können, das die Privatsphäre gewahrt bleibt, das sie gesundheitsfördernde und qualifizierte Betreuung erhalten, den persönlichen Interessen nachgehen zu können, Informationen über Angebote der Beratung, Hilfe zur Pflege und der Behandlung, am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können, ihrer Kultur- und Weltanschauung leben können und in Würde sterben können. Jeder Bewohner wird mit Respekt und Würde behandelt.

Neben den jahreszeitlichen Festen und den vielfältigen internen Angeboten durch die Mitarbeiter des Sozialen Dienstes werden auch externe Angebote gemacht wie zum Beispiel: Spaziergänge, Museumsbesuch, Zoobesuche, Schuh- und Modeverkauf, Konzertbesuche. Zu den internen regelmäßig stattfindenden Angeboten gehören u.a. singen, Bingo spielen, Bowling spielen mit einer Spielekonsole, Vorlesen aus der Zeitung und Gymnastik.

Vorschläge und Wünsche der Bewohner zur Freizeitgestaltung werden nach Möglichkeit umgesetzt. Die Bewohner entscheiden selbst, an welchen Angeboten sie teilnehmen möchten. Ihnen wird täglich mindestens eine Freizeitbeschäftigung angeboten. In Einzelbetreuungen werden individuelle Bedürfnisse und Wünsche nach Möglichkeit umgesetzt. Begleitungen zum Arzt oder zu anderen auswärtigen Terminen werden im Rahmen der personellen Möglichkeiten angeboten.

Information und Beratung

Die Einrichtung verfügt über ein Qualitätsmanagement. Im Qualitätshandbuch sind die Qualitätsziele und Kernprozesse, die verbindliche und dokumentierte Festlegung von Aufgaben, Verantwortlichkeiten und von Maßnahmen zur Qualitätssicherung und -entwicklung sowie die geeignete Dokumentation der durchgeführten Maßnahmen beschrieben und verbindlich festgelegt. Die Mitarbeiter haben Kenntnis davon, bestätigen dies durch ihre Unterschrift und haben jederzeit Zugriff über die PC gestützte elektronische Ausgabe. Durch interne und externe Qualitätszirkel, sowie durch regelmäßige externe Audits wird gewährleistet, dass Änderungen der normativen Grundlagen sowie aktuelle fachliche und wissenschaftliche Erkenntnisse zeitnah in den konzeptionellen Ausarbeitungen berücksichtigt werden.

Ein Konzept zur Kundeninformation und Beratung liegt vor. Prüfberichte über Regelprüfungen befinden sich bei der Einrichtungsleitung und der Pflegedienstleitung. Der MDK Prüfbericht befindet sich im Eingangsbereich.

Ein Konzept über den Umgang mit Beschwerden ist ebenfalls vorhanden. Informationen hierzu erhalten die Bewohner/Angehörigen im Heimvertrag, der Informationsmappe und bei Bedarf auch mündlich. Jede Beschwerde wird ernst genommen und man ist bemüht, diese so schnell wie möglich und zur Zufriedenheit des Beschwerdeführers zu lösen. Verantwortliche Personen sind die Einrichtungs- und die Pflegedienstleitung. Alle Beschwerden werden gesammelt (Beschwerdeprotokolle) und einmal im Jahr ausgewertet. Die Betreuungseinrichtung macht ihr Leistungsangebot allen Interessierten zugänglich. Informationen dazu erhält man im Internet, in der Informationsmappe, im Heimvertrag oder in Gesprächen vor dem Einzug.

Im Vorfeld wird der Bewohner über Kosten und Leistungen der Betreuungseinrichtung, sowie Abläufe die das tägliche Leben in der Einrichtung

betreffen informiert und beraten. Unterlagen die für den Bewohner informativ und aussagekräftig sind, werden in einer Mappe zur besseren Vorbereitung überreicht. Durch den umfangreichen Internetauftritt besteht die Möglichkeit im Vorfeld Informationen über die Einrichtung ein zusehen.

Mitwirkung und Mitbestimmung

In der Betreuungseinrichtung wurde ein Bewohnerbeirat gewählt. Der Beirat trifft sich regelmäßig alle 6 Wochen. Über die Sitzungen wird ein Protokoll angefertigt. Die Mitglieder erhalten alle für sie wichtigen Informationen zur Mitwirkung und Mitbestimmung. Themen der Sitzungen sind u.a. die Besprechung bevorstehender Veranstaltungen, Ein- und Auszüge aus der Einrichtungen, Vorstellung neuer Mitarbeiter sowie das Gespräch mit der Hauswirtschaft. Im Rahmen der Einzugsbegleitung von neuen Bewohnern wird der Beirat vorgestellt.

Personelle Ausstattung

Ein Personalkonzept zur Delegation von betreuenden Tätigkeiten ist vorhanden. Dieses enthält u.a. einen Leitfaden für die Behandlungspflege, Anforderungsprofile für die Mitarbeiter in den einzelnen Professionen und die Anleitung von Mitarbeitern (Delegationsschema). Die Leistungsbereiche gliedern sich nach allgemeiner, sozialer und pflegerischer Betreuung.

Eine stichprobenartige Überprüfung der Dienstpläne hat zu einer Beanstandung geführt. Die Schichten waren an einigen Tagen tagsüber nicht durchgehend mit Pflegefachkräften ausgestattet. Es ist darauf zu achten, dass grundsätzlich in den einzelnen Wohnbereichen die Schichten mit mindestens einer Pflegefachkraft zu besetzen sind. Die Anzahl der Vollzeitstellen entspricht dem, was mit den Kostenträgern vereinbart worden ist. Ein Abgleich mit der Mitarbeiterliste mit Qualifikationsnachweis / Stellenanteil mit der Vergütungsverhandlung ergab keine Abweichungen. In der Nacht sind 2 Nachtwachen im Haus, davon ist mindestens eine examinierte Pflegefachkraft. Die Fachkraftquote ist in der Pflege und der sozialen Betreuung über 50%. Aktuell beträgt die Fachkraftquote in der Pflege 65,18%. Die Beschäftigten aller Leistungseinheiten werden durch weitere interne, sowie externe Fortbildungen qualifiziert. Der vorgelegte Fortbildungsplan, sowie die Teilnehmerlisten und Zertifikate bestätigen dies. Neben Routineschulungen gibt es viele Teilnahmen an fachlichen Fortbildungen. Mitarbeiter die keine Fachkräfte sind und gefördert werden sollen, erhalten die Möglichkeit zur Nachqualifizierung. Auch die Einrichtungs- und die Pflegedienstleitung haben an Fortbildungen teilgenommen. Die Mitarbeiter werden regelmäßig in Erster Hilfe und Notfallmaßnahmen geschult.

Bei der Einstellung wird den Beschäftigten ihre jeweilige Stellenbeschreibung ausgehändigt. Um die persönliche Eignung der Beschäftigten zu prüfen, nutzt die Einrichtung zum einen die Bewerbungsunterlagen, das Führungszeugnis, die Qualifikationsnachweise, das Vorstellungsgespräch, die Einarbeitung und die Probezeit, sowie Personalgespräche und auch die Pflegevisiten.

Die befragten Bewohner äußerten sich zufrieden über die personelle Ausstattung. Die Pflegekräfte haben trotz der vielen Arbeit auch mal Zeit für ein persönliches Wort. Sie seien sehr hilfsbereit und freundlich.

Pflege und Betreuung

Ein Konzept für die pflegerische und soziale Betreuung ist vorhanden. Wesentliche Aussagen des Qualitätsmanagement sind: eine individuelle Planung, Ressourcenförderung, Implementierung von Standards, auf Wünsche und Bedürfnisse der Bewohner eingehen und die Selbstbestimmung der Bewohner berücksichtigen. Der Bewohner steht im Mittelpunkt und erhält eine optimale Pflege und Betreuung. Es werden

Expertenstandards angewendet. Die Kernziele werden umgesetzt in der Pflegeplanung, in der Pflegedokumentation, in Kooperation mit den Ärzten und unter Berücksichtigung der einzelnen Biografiedaten.

Die Pflegetätigkeiten werden zeitnah verrichtet und entsprechend dokumentiert und abgezeichnet.

Alle examinierten Pflegekräfte sind für die Erstellung der Pflegepläne zuständig. Die Überprüfung der Pflegeprozessplanungen obliegt der Pflegedienstleitung. Angehörige können in die Pflege und Versorgung mit eingebracht werden. Der Bewohner erhält individuelle Unterstützung, d.h. immobile Bewohner werden nach Wunsch mobilisiert und sie erhalten Ansprache. Das gleiche gilt für kulturelle und religiöse Belange. Der Bewohner hat freie Arztwahl. Die Haus- und Fachärzte kommen ins Haus. Das gleiche gilt bei Bedarf auch für weitere Mediziner. Bei medizinischen Notfällen ist der Ablauf in den Standards für Notfallplanungen vorgegeben. Ärztliche Verordnungen werden ordnungsgemäß umgesetzt. Eine aktive Kommunikation mit dem Arzt ist nachvollziehbar, der Verlauf einer Kommunikation mit dem Arzt ist dokumentiert. Ärztliche Verordnungen werden ordnungsgemäß umgesetzt. Die Pflegetätigkeiten werden zeitnah verrichtet und entsprechend dokumentiert und abgezeichnet.

Im Rahmen des Schmerzmanagements wurde bei einer Bewohnerin die chronische Schmerzsituation nicht lückenlos ausreichend pflegeplanerisch dargestellt, insbesondere die verstärkten und lindernden Faktoren. Eine enge Kooperation mit behandelndem Arzt bei Schmerzpatienten ist nicht nachvollziehbar. Die Beurteilbarkeit der Wirksamkeit der pflegerischen Maßnahmen und der Erreichung der Therapieziele ist bei chronischen Schmerzen eine kontinuierliche Aufgabe der Pflege. Die Wirksamkeitsüberprüfung bei Bewohnern mit stabiler Schmerzsituation, dient der Feststellung, ob die Situation weiter stabil ist, und ob die Ziele des Schmerzmanagement erreicht wurden. Aus diesem Grund ist dies pflegeplanerisch zu berücksichtigen und zu dokumentieren, sowie die enge Kooperation mit dem behandelndem Arzt dringend notwendig. Im Umgang mit Ernährungsproblemen bei Bewohnern sowie in Bezug auf Maßnahmen zu einer erforderlichen künstlichen Ernährung werden Patientenverfügungen berücksichtigt, es werden Beratungsgespräche angeboten und es gibt Fallbesprechungen mit den Angehörigen und dem Hausarzt.

Das individuelle Ernährungsrisiko und das individuelle Risiko bei der Flüssigkeitsversorgung wird geprüft und die individuellen Risiken werden dokumentiert.

Das individuelle Dekubitusrisiko wird erfasst. Die Maßnahmen hierzu sind bei einer Bewohnerin nicht lückenlos erkennbar. Hierzu fehlen die Angaben zu den Lagerungsintervallen und den eingesetzten Lagerungshilfsmittel, sowie die Angaben zu Mobilisationszeiten. Erforderliche Maßnahmen zur Dekubitusprophylaxe müssen durchgeführt und in der Pflegeplanung berücksichtigt werden, dabei muss die Durchführung erkennbar sein wie z.B.: haut- und gewebeschonende Lagerung und Transfertechniken, Lagerungsart und Häufigkeit, eingesetzte Lagerungshilfsmittel, Beratung der Bewohner bzw. ihrer Angehörigen hinsichtlich der Risiken und Maßnahmen.

Das individuelle Sturzrisiko wird erfasst. Die geplanten Prophylaxen werden bei einem sturzgefährdetem Bewohner durchgehend erbracht.

Die Medikamentenversorgung entspricht den ärztlichen Anordnungen. Der Umgang mit Medikamenten ist sachgerecht. Die BTM werden in einem verschlossenen Safe gesondert aufbewahrt und ordnungsgemäß dokumentiert. Der Schlüssel zu den Betäubungsmitteln wird von der zuständigen Pflegefachkraft am Körper getragen.

Bei notwendigen Krankenhausaufenthalten gibt es vertragliche Grundlagen; ein würdegerechter Umgang mit der Situation ist selbstverständlich. Es wird ein Überleitungsbogen mitgegeben, aus dem das Krankheitsbild, mögliche Vorerkrankungen und die benötigten Medikamente ersichtlich sind.

Hygienemanagement und Verantwortlichkeit ist in der Einrichtung geregelt. Die Hygienebeauftragten sind benannt. Eine Fortbildung nach aktuellen fachlichen Gesichtspunkten wird gewährleistet. Die Überwachung der Einhaltung der im Hygieneplan festgelegten Maßnahmen ist gegeben. Durchführung und Dokumentation von Hygienebelehrungen liegt vor.

Freiheitsentziehende Maßnahmen (Fixierungen/Sedierungen)

Ein Konzept zu freiheitsentziehenden Maßnahmen liegt vor. Die Mitarbeiter werden regelmäßig zu diesem Thema geschult. Zum Zeitpunkt der Begehung wurden keine freiheitsentziehenden Maßnahmen angewendet.

Gewaltschutz

Ein Konzept zur Gewaltprävention und Umgang mit Gewalt liegt vor. Die Einrichtung schult die Mitarbeiter zu diesem Thema.

Die o.g. Mängel wurden fristgerecht behoben.

Ab sofort wird bei kurzfristigen, nicht planerisch ersetzbaren Abwesenheiten der examinierten Fachkraft (z.B. kurzfristige Krankmeldung vor dem Dienst) eine Rufbereitschaft für Fragen und Hilfestellung durch examinierte Kräfte auf dem anderen Wohnbereich eingerichtet. Die Rufbereitschaft enthält eine Übergabe des zu betreuenden Wohnbereiches und den notwendigen zu übernehmenden Aufgaben.